

Seite des Präsidenten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **106 (2012)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seite des Präsidenten



Liebe Leserinnen und Leser

Im September hat das Hirzelheim seinen hundertsten Geburtstag würdig gefeiert. Dieser Anlass, aber vor allem das Wirken und die Ausstrahlung der Mitarbeitenden dieser Institution werden in diesem Heft ausführlich gewürdigt.

Als Präsident von sonos freue ich mich, zum Jubiläum gratulieren zu dürfen. 100 Jahre Einsatz für hörbehinderte Mitmenschen sind sicher lang genug, um einen Moment innezuhalten und sich über das Erreichte zu freuen.

Mit einem Blick zurück können wir in Gedanken würdigen, was die guten Absichten der Gründer waren und was alles während dieser langen Zeitspanne für weniger privilegierte Mitmenschen geleistet worden ist. Ein Blick zurück ist aber auch wertvoll und richtig, um Erfahrungen und Erkenntnisse umzusetzen, damit die Situation der Hörbehinderten in einer sich wandelnden Welt weiterhin erleichtert werden kann.

Es hat sich sehr viel gewandelt in den letzten hundert Jahren, auch rein sprachlich. Bei der Gründung des Hirzelheims durfte man dieses Haus noch als «Asyl» bezeichnen, heute findet dieser Begriff keine Anwendung mehr im Bereich von behinderten Mitmenschen.

Auch die schulischen Angebote für Hörbehinderte in der Schweiz haben sich entwickelt. Noch vor hundert Jahren war es leider keine Selbstverständlichkeit, dass Gehörlose eine Schulbildung erhielten, aus heutiger Sicht unvorstellbar.

Heute haben sich gar die Regelschulen für hörbehinderte Menschen geöffnet. Bis es soweit war, musste allerdings einiges entwickelt werden. Heute bestehen schon für Kleinkinder ambulante Angebote durch die audiopädagogischen Dienste. Diese bieten auch Unterstützung während der Schulzeit. Die Technik hat mit der Entwicklung von leistungsfähigen Hörgeräten und Cochlea-Implantaten die Ankoppelung an die akustische Umwelt erleichtert. Dadurch können hörbehinderte Kinder trotz ihres Handicaps leichter in die Lautsprache eintauchen, können häufiger den Schulstoff in der Regelschule bewältigen und Dank der Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH in Zürich nachhaltig in die Berufswelt eingegliedert werden.

Gehörlose Menschen sind heute gut geschult, beruflich meist gut integriert und anerkannt, sie haben sich als Erwachsene selber emanzipiert, sich in Selbsthilfeorganisationen sehr gut organisiert und schweizweit vernetzt, haben eine eigene Sprache entwickelt und leben eine von ihnen entwickelte Kultur. Sie sind deshalb im Alter auch weniger angewiesen auf spezifische Unterstützung in Altersheimen für Gehörlose. So haben sich diese Institutionen auch geöffnet für ehemals normalhörende Menschen. Das Fachwissen im Bereich Hörbehinderung kommt allerdings auch diesen Menschen zu Gute. Durch die hohe Lebenserwartung wird Altersschwäche immer mehr zur Last.

Die von mir skizzierten Fortschritte bei der Unterstützung von hörbehinderten Mitmenschen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass in vielen Bereichen weiterhin Unterstützung notwendig ist. Denken wir an die Trauerarbeit von hörenden Eltern, welche die Diagnose einer Hörbehinderung bei ihrem Kind zu verkraften haben, denken wir an Mehrfachbehin-

derte, an Menschen im Alter, die ihre Selbstständigkeit aufgeben mussten, an psychische und körperliche Krankheiten, die jemanden blockieren können, aber auch an wirtschaftliche Krisen, die Arbeitslose bewirken und Ängste erzeugen.

Ich wünsche deshalb dem Hirzelheim und allen übrigen Mitgliedern von sonos weiterhin viel Kraft, Geschick und das notwendige Fachwissen bei der Bewältigung der vielschichtigen Aufgaben.

Euer Bruno Schlegel
Präsident sonos